

**Von:** Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
**Gesendet:** Mittwoch, 2. Februar 2011 06:00  
**An:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** Die Engländer in der geistigen Welt

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter  
vom Mittwoch, 2. Februar 2011

Liebe Himmelsfreunde,

sind Sie schon mal mit dem Vorwurf konfrontiert worden, die Neuoffenbarungs-Anhänger seien eine Sekte? Nun, eine neue religiöse Strömung ist immer in Gefahr, mit diesem "Etikett" versehen zu werden, und manche verdienen es bestimmt auch.

Was unsere 3 Propheten betrifft, habe ich - für mich und meinen Dienst zumindest - dagegen einige Argumente zusammengestellt. Wenn Sie sich dafür interessieren: Sie finden sie auf meiner Website, Themen A-Z, Neuoffenbarung: eine Sekte? Und mich würde interessieren, wie Sie dazu stehen: Schreiben Sie mir!

\*806. Die Engländer in der geistigen Welt.

=====

Man kann beim Menschen zweierlei Zustände des Denkens unterscheiden, einen äußeren und einen inneren. Im Äußeren ist der Mensch, solange er in der natürlichen Welt lebt, im Inneren, sobald er in die geistige Welt gelangt. Bei den Guten, nicht aber bei den Bösen, bilden diese Zustände eine Einheit. In der Welt zeigt sich selten, wie der Mensch hinsichtlich seines Inneren beschaffen ist; denn er hat von der Kindheit an gelernt, sich sittlich und vernünftig zu verhalten, und er erweckt diesen Anschein gerne. In der geistigen Welt hingegen stellt es sich deutlich heraus, ist er doch dann ein Geist-Mensch, und der Geist ist der innere Mensch. Da mir nun gestattet worden ist, mich in jener Welt aufzuhalten und die Beschaffenheit der innern Menschen in den verschiedenen Reichen zu erkennen, so muß ich es, weil es wichtig ist, offenbaren.

\*807. Was die englische Nation betrifft, so befinden sich die Besseren unter ihren Angehörigen im Mittelpunkt aller Christen, und dies darum, weil sie über ein inwendigeres Verstandeslicht verfügen, das zwar in der natürlichen Welt niemandem erscheint, in der geistigen Welt aber umso deutlicher hervortritt. Dieses Licht ist das Ergebnis der bei ihnen herrschenden Freiheit der Rede und des Schreibens, folglich auch des Denkens. Bei anderen Völkern, die sich nicht dieser Freiheit erfreuen, wird jenes Licht erstickt, weil es keinen Ausfluß findet. Jenes Licht ist aber nicht aus sich heraus tätig, vielmehr wird es von anderen, besonders von Männern großen Rufes und Ansehens, in Tätigkeit gesetzt. Sobald diese ihre Meinungen äußern, strahlt es hervor. Aus diesem Grunde werden den Engländern in der geistigen Welt leitende Persönlichkeiten vorgesetzt und Geistliche von hervorragendem Ruf und überragendem Talent zugeteilt, bei deren Urteil sie sich aufgrund ihrer Naturanlage beruhigen.

\*808. Die bei ihnen bestehende Ähnlichkeit der Gemütsverfassung führt dazu, daß sie mit ihren Landsleuten, selten aber mit anderen, enge freundschaftliche Bande anknüpfen. Sie leisten sich gegenseitig Beistand und lieben die Aufrichtigkeit, sind warme Freunde des Vaterlands, für dessen Ruhm sie sich ereifern. Auf Ausländer pflegen sie wie jemand zu blicken, der vom Dach seines Palastes herab mit dem Fernrohr Menschen betrachtet, die außerhalb der Stadt wohnen und umhergehen. Die politischen Angelegenheiten ihres Landes beschäftigen ihren Geist und beherrschen ihr Herz - zuweilen in solchem Maße, daß ihr Geist dadurch von jenen Forschungsgegenständen abgelenkt wird, die eine höhere Urteilskraft erfordern, aber eben damit dem Erwerb höherer Einsicht dienen. Diejenigen, die sich auf den Hochschulen damit beschäftigen, nehmen zwar in ihrer Jugend dergleichen in sich auf, doch geht es vorüber wie eine Erscheinung. Immerhin wird dadurch ihre Vernunft lebendig und erstrahlt in einem Licht, aus dem heraus sie schöne Bilder zu gestalten vermögen, ähnlich wie ein in die Sonne gehaltenes Kristallprisma die schönsten Farbenbogen bildet und eine ihm

gegenüberliegende Fläche rotgelb färbt.

\*809. Die meisten Engländer gelangen nach dem Tode in zwei große, London ähnelnde Städte. Eine derselben, die vorzüglichere, durfte ich sehen und durchstreifen. Die Stadtmitte entspricht jenem Ort in London, wo sich die Kaufleute zu versammeln pflegen, Exchange (Börsenhalle) genannt. Hier wohnen die leitenden Persönlichkeiten. Oberhalb dieser Mitte ist Osten, unterhalb Westen, auf der rechten Seite Süden und auf der linken Norden. Im östlichen Stadtteil wohnen diejenigen, die mehr als andere ein Leben der Nächstenliebe geführt hatten. Hier gibt es großartige Paläste. Im Süden wohnen die Weisen, umgeben von vielen glänzenden Dingen. Die nördliche Gegend wird von denen bewohnt, die die Rede- und Schreibfreiheit mehr als die übrigen geliebt hatten, die westliche von denen, die die Rechtfertigung durch den bloßen Glauben anpreisen. In diesem Stadtteil befindet sich rechter Hand der Eingang in die Stadt, desgleichen der Ausgang, durch den hinausgelassen wird, wer ein böses Leben

führt.  
Die Geistlichen, die im Westen wohnen und den bloßen Glauben predigen, wagen es nicht, durch die Hauptstraßen in die Stadt zu kommen, sondern benützen zu diesem Zweck die engen Seitenstraßen. In der Stadt selbst werden nämlich nur solche Bewohner geduldet, die im Glauben der Nächstenliebe stehen. Ich hörte, wie man sich über die Prediger aus dem Westen beklagte, weil sie ihre Predigten mit einer derartigen Kunst und Redegabe ausarbeiteten und eine den Beschwerdeführern unbekanntes Rechtfertigung durch den Glauben auf eine Weise darin einflochten, daß man zum Schluß nicht wisse, ob man nun Gutes tun solle oder nicht. Sie predigten nämlich den Glauben als ein inwendiges Gutes, das sie jedoch vom Guten der Nächstenliebe trennten, welches sie als verdienstlich und somit Gott nicht angenehm bezeichneten. Wenn aber die Bewohner der westlichen und südlichen Stadtteile derartige Predigten hören, so verlassen sie die Kirchen, und die Prediger werden hernach ihres Amtes entsetzt.

\*810. Von den verschiedensten Gründen ihrer Absetzung, die ich in der Folge vernahm, war der wichtigste der, daß sie ihre Predigten nicht aus dem Worte Gottes, mithin nicht aus dem Heiligen Geist, sondern aus dem Licht ihrer eigenen Vernunft, also aus dem eigenen Geist ableiten. Als Ausgangspunkt, gewissermaßen als Vorspiel, nehmen sie zwar Bibelworte, berühren sie aber nur flüchtig mit den Lippen, wenden sich, da sie keinen Geschmack abgewinnen, alsbald wieder davon ab und wählen etwas Schmachhaftes aus ihrer eigenen Einsicht, das sie dann wie Leckerbissen im Munde bewegen und auf der Zunge hin und her wenden, es solchermaßen lehrend. Es wurde mir gesagt, die Folge davon sei, daß ihre Predigten ebenso wenig Geistiges enthielten, wie der Gesang der Vögel, vielmehr seien sie blumenreiche Allegorien, die schöngekräuselten, mit Gerstenmehl weiß gepuderten Perücken auf einem kahlen Kopfe ähnelten. Die Geheimnisse, die ihre Predigten über die Rechtfertigung durch den bloßen Glaube

n  
enthielten, wurden mit jenen Wachteln verglichen, die nach 4. Mose 11 vom Meer her über das Lager der Israeliten getrieben wurden und an denen viele Tausende starben, wogegen die theologischen Lehren über Nächstenliebe und Glauben zusammen mit dem Mannah aus dem Himmel verglichen wurden. Einst hörte ich, wie ihre Geistlichen miteinander über den bloßen Glauben redeten. Dabei sah ich etwas wie ein Bild, das von ihnen gestaltet wurde und ihren bloßen Glauben darstellte. In ihrem Licht, das nur eine Wirkung ihrer Phantasie war, erschien dasselbe wie ein mächtiger Riese, sobald aber aus dem Himmel Licht darauf fiel, erschien es oben wie ein Monstrum und unten wie eine Schlange. Die Geistlichen aber, als sie dies sahen, entfernten sich, während einige der Umstehenden das Bild in einen Sumpf warfen.

\*811. Die andere große Stadt, ebenfalls London genannt, befindet sich nicht in der christlichen Mitte, sondern in einiger Entfernung gegen Norden. Hierhin gelangen nach dem Tode diejenigen, die inwendig böse sind. In ihrem Zentrum findet sich eine offene Verbindung mit der Hölle, von der ihre Bewohner auch von Zeit zu Zeit verschlungen werden.

\*812. Von den Engländern in der geistigen Welt erfuhr ich, daß sie eine doppelte Theologie haben, nämlich eine, die auf ihrer Lehre vom Glauben, und eine andere, die auf ihrer Lehre von der Nächstenliebe aufbaut. Die erste wird von denen vertreten, die ins geistige Amt eingeweiht sind. Die zweite von vielen Laien, besonders von denen, die aus Schottland und den angrenzenden Gebieten stammen. Die Anhänger des bloßen Glaubens fürchten sich davor, Streit mit ihnen zu bekommen, da sie ebenso aus dem Wort wie aus der Vernunft zu kämpfen wissen. Ihre Lehre von der Nächstenliebe kommt zum Ausdruck in jener Ansprache, die am Sonntag denjenigen vorgelesen zu werden pflegt, die zum Heiligen Abendmahl gehen. Darin wird offen gesagt, daß sie sich, falls sie nicht in der Nächstenliebe sind und das Böse als Sünde fliehen, in ewige Verdammnis stürzen und der Teufel in sie fahren werde wie einst in Judas, falls sie es wagen sollten, gleichwohl zum Heiligen Abendmahl zu gehen.

Quelle: E. Swedenborg, Denkwürdigkeiten und Anhang

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*